

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG\_0016

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

37. Im vierten Jahre wurde der Grund des Hauses des Herrn gelegt, in dem Monate Eiv. 38. Und im eilften Jahre, im Monate Bul, welches der achte Monat ist, war dieses Haus vollendet, nach allen seinen Stücken, und nach allem seinem Zubehöre; also hat er sieben Jahre daran gebauet.

Vor  
Christi Geb.  
1005.

heit, seine Weisfagung, wie Abarbanel spricht, und sein Reichthum, erhellen; andere Dinge hingegen, als den Vorhof des Tempels, ic. berührt er nur kürzlich. Diese Anmerkung ist aber doch nicht ganz richtig. Denn ob schon der heilige Schriftsteller in diesem Capitel nicht von allem demjenigen redet, was Salomo an dem Tempel gethan hat: so übergeht er doch, wie ich glaube, nachgehends nichts, außer den ehernen Brandopferaltar. In diesem Buche wird desselben unter den Werken Salomons nicht gedacht: es wird aber 2 Chron. 4, 1. besonders davon geredet; und daselbst findet man auch eine ausführliche Beschreibung von seiner Größe. Alles übrige, als die Waschgefäße, der Leuchter, die Tafel, ic. werden hier Cap. 7. angeführt. Patrick.

B. 37. Im vierten Jahre wurde der Grund des Hauses = gelegt. Was v. 1. gesagt worden ist, wird hier wiederholet; und dabey wird noch gemeldet, wie lange man mit dem Baue des Hauses beschäftigt gewesen ist. Patrick.

B. 38. Und im eilften Jahre, im Monate Bul, welches der achte Monat ist. Wie der Monat Eiv der zweyte Monat war. Patrick.

War dieses Haus vollendet, nach allen seinen Stücken. Alles wurde nach der Absicht Salomons vollendet, ohne daß etwas hinzugethan, oder geändert, werden durfte. Patrick.

Also hat er sieben Jahre daran gebauet. Und ein halbes Jahr. Die gebrochene Zahl wird aber übergangen, wie in diesen Büchern gemeinlich geschieht, wie auch bey andern Schriftstellern. Sondern wird Cap. 2, 11. ein halbes Jahr von der Regierung Davids übergangen: denn es wird daselbst nur gesagt, daß er vierzig Jahre lang regieret habe. Wegen der Schönheit des Baues, und wegen der Seltenheit erfahrener Bauleute, ist es kein Wunder, daß

man so lange mit diesem Gebäude zugebracht hat. Man hat vielmehr, wie Abarbanel anmerket, den Fleiß, und die Munterkeit, Salomons zu bewundern, der dieses Werk mit aller möglichen Eifertigkeit vollendete, da er doch fast noch einmal so viel Jahre mit dem Baue seines eigenen Hauses zubrachte, welches nicht so kostbar und prächtig war. Man findet davon zu Anfange des 7. Capitels Nachricht, wo der heilige Schriftsteller meldet, daß der König zwey Häuser gebauet habe; wobey er zugleich das Maas des einen davon beschreibt. Patrick. Ueberhaupt hat Salomo sieben Jahre und sechs Monate mit dem Tempelbaue zugebracht, wie aus der Zusammenrechnung der Zeit erhellet. Kleinere Zahlen werden aber gemeinlich übergangen, und mit unter den größern begriffen, sowol in der Schrift, Nicht. 20, 46. 2 Sam. 5, 5. 1 Kön. 2, 11. als auch bey andern Schriftstellern. Es ist nicht zu bewundern, daß dieses Werk so viel Zeit weggenommen hat. Denn erstlich, nahm der Tempel in eigentlichem Verstande den wenigsten Platz ein. Außer demselben waren, sowol über, als unter, der Erde, noch viele und sehr große Gebäude. Denn ob schon hier nur des Vorhofs der Priester gedacht wird; so giebt doch solches zu erkennen, daß auch die übrigen Vorhöfe auf gleiche Weise gebauet worden sind. Zweytens, verursacheten die daran bewiesene große Kunst, und die kleine Anzahl der Künstler, daß um so viel mehr Zeit dazu nöthig war. Und wenn, wie Plinius erzählet, an dem Tempel der Diana zu Ephesus ganz Asien zweyhundert Jahre lang gebauet hat, und zu einer ägyptischen Spitsäule dreyhundert und sechzigtausend Menschen gebraucht worden sind: so kann niemand, der einen gesunden Verstand hat, sich darüber wundern, daß man mit dem Baue des Tempels Salomons sieben Jahre lang zugebracht hat. Polus.

## Das VII. Capitel.

Auf die Beschreibung des Tempels folget nummehr eine Nachricht I. von dem Palaste Salomons, v. 1-8. II. Von dem Hause für seine Weiber, v. 8-12. III. Von andern Dingen, die verfertigt worden sind, nämlich, den beyden Säulen, Jachin, und Boas, dem kuppernen Meere, den Waschgefäßen ic. v. 13-40. Endlich wird IV. dasjenige, was verfertigt worden ist, wiederholet, und der Beschluß, mit Anführung anderer noch nicht genenneter Dinge gemacht, v. 41-51.



Über an seinem Hause bauete Salomo dreyzehn Jahre; und er vollendete sein ganzes

v. 1. 1 Kön. 9, 10.

B. 1. Aber. Dieses, was man hier erzählt findet, wird demjenigen entgegen gesetzt, was Cap. 6. gemeldet worden ist; nämlich in Ansehung der Anzahl der Jahre. Gesells. der Gottesgel.

An seinem Hause. In dem königlichen Palaste für sich, und für seine Nachfolger. Oder: an seinen Häusern, indem die einzele Zahl für die mehrere gesetzt wird. Polus.

Bauete

**Jahr** 2. Er bauete auch das Haus des Waldes Libanon hundert Ellen in seiner Länge, und funfzig Ellen in seiner Breite, und dreyßig Ellen in seiner Höhe, auf vier Reihen von Cedernsäulen, und Cedernbalken auf den Säulen. **3.** Und es war mit Cedern über den Ribben bedeckt, die auf fünf und vierzig Säulen waren, funfzehn in einer Reihe. **4.** Es waren drey Reihen von Aussichten, daß das eine Fenster über dem andern

Bauete Salomo dreyzehn Jahre. Er fieng nicht eher an, sein Haus zu bauen, als bis das Haus Gottes vollendet war, damit nichts dieses heilige Werk verhindern möchte. Dieses erhellet aus Cap. 9, 10. wo man findet, daß er an beyden zwanzig Jahre lang gebauet habe. **Patrick.** Salomo brachte mit diesem Baue ungefähr noch einmal so lange zu, als mit dem Tempelbaue. Denn erstlich, waren die Baumaterialien zu diesem Gebäude nicht so vollkommen zubereitet, wie zu dem Tempel; zweytens, waren Salomo, und sein Volk, hiebey nicht so fleißig und munter, wie bey dem Tempelbaue. In der That war auch solches nicht so nothwendig. Denn zu dem Tempelbaue wurden sie durch den ausdrücklichen Befehl Gottes, und durch die Nothwendigkeit, den Gottesdienst in demselben anzurichten, getrieben, indem die Hoffnung und Wohlfahrt des Königs, und des Volkes, davon abhiengen. Der Bau des Hauses Salomons hingegen gereichte nur zu seiner besondern Bequemlichkeit, indem er noch einen Palast hatte, der von David gebauet worden war. **Polus.**

**B. 2.** Er bauete auch das Haus des Waldes Libanon. Dieses Haus wurde also genennet entweder, erstlich, weil es in einem Busche am Berge Libanon gebauet war, und im Sommer zu einem Lusthause dienen sollte. Die gemeinste und wahrscheinlichste Meynung ist aber, daß dieses Haus in Jerusalem, oder nicht weit davon gestanden hat. Denn in demselben war 1) der königliche Gerichtsthron, v. 7. der sich am besten an den ordentlichen und beständigen Aufenthalt des Königs hin schickte; 2) das vornehmste Zeughaus zu Verwahrung der Waffen, Jes. 22, 8. Daher wurden auch, Cap. 10, 17. v. 14, 25, 26, 28. die goldenen Schilde dahin gelegt, welche kein verständiger Fürst so weit von sich, an die äußersten Gränzen des Landes, wo das Gebirge Libanon war, würde haben bringen lassen. Zweytens, und besser, wird es deswegen also genennet, weil es, in Ansehung der schattenreichen Büsche und Spaziergänge, womit es umgeben war, einige Aehnlichkeit mit dem Libanon hatte. Denn nichts ist, bey heiligen und weltlichen Schriftstellern, gemeiner, als daß die Namen Carmel, Tempe, u. d. g. solchen Orten beygelegt werden, die, in Ansehung ihrer Beschaffenheit und Eigenschaften mit diesen Gegenden überein kamen. **Polus.** Das obengemeldete Haus Salomons war in Jerusalem, und nahe an dasselbe bauete er ein anderes auf einem kühlen und schattenreichen Berge, der deswegen einige Aehnlichkeit mit dem Gebirge Libanon hatte. Sa-

lomo bewohnete dieses Haus im Sommer: das andere aber im Winter. Es ist keinesweges wahrscheinlich, daß dieses Haus auf dem Gebirge Libanon gestanden habe: denn dieses lag an den äußersten Gränzen des Landes; und Salomo würde seinen Thron, der doch, wie aus v. 7. zu erhellen scheint, in diesem Hause stand, nicht dahin gesetzt haben, indem derselbe alsdenn zu weit von seiner ordentlichen Wohnung entfernt gewesen seyn würde. Aus eben dem Grunde würde er auch nicht die goldenen Schilde dahin gebracht haben, die er gefertigt hat, wie man Cap. 10, 17. findet. Daher kann man annehmen, daß es nahe b. v. Jerusalem gestanden hat, wie auch aus Cap. 14, 25, 26. erhellet, und daß es den Namen des Hauses Libanon eben so führte, wie viele Plätze in dem jüdischen Lande Carmel genennet wurden; nämlich weil das Gebäude sich an einem Orte befand, der dem Libanon ähnlich war, indem die Bäume daselbst hoch aufwuchsen, und einen kühlen Schatten machten. **Patrick.**

Hundert Ellen, oder Cubiten, in seiner Länge. Dieses war die Länge des vornehmsten Wohnhauses. Ohne Zweifel sind dazu noch andere Gebäude gefüget worden. **Polus.** Diese Länge betrug nicht mehr, als die Länge des Hauses Gottes, wenn man alle Vorhöfe, die dazu gehörten, mit rechnet. **Patrick.**

Und dreyßig Ellen, oder Cubiten, in seiner Höhe. Dieses war die Höhe des ersten Stockwerks; und auf demselben hat vielleicht ein anderes, von gleicher Höhe, gestanden. **Patrick.**

Auf vier Reihen von Cedernsäulen. Diese unterstützten das Gebäude, und bildeten unter demselben vier schöne Spaziergänge. **Patrick, Polus.**

Und Cedernbalken auf den Säulen. Diese bildeten den Boden des zweyten Stockwerks. **Patrick, Polus.**

**B. 3.** Und es war mit Cedern über den Ribben bedeckt, 1c.. Also kamen auf das zweyte Stockwerk nur drey Reihen Säulen, die daselbst zur Stütze und Unterstützung des dritten Stockwerks, oder des Dachs, genug seyn konnten. Daher kann man auch vermuthen, daß unten sechzig Säulen gewesen sind. **Patrick, Polus.**

**B. 4.** Daß das eine Fenster über dem andern Fenster war. Die Fenster kamen gerade gegen einander über, wie in wohl eingerichteten Gebäuden zu geschehen pfelet. **Patrick, Polus.**

In drey Ordnungen. Das ist, gerade unter einander. **Polus.** Der Verstand hievon ist, daß die Fenster

dem Fenster war, in drey Ordnungen. 5. Es waren auch alle Thüren, und die Pfosten, viereckicht, von einerley Aussicht; und ein Fenster war gegen dem andern Fenster über, in drey Ordnungen. 6. Hernach machte er ein Vorhaus von Säulen; fünfzig Ellen war seine Länge, und dreyßig Ellen seine Breite; und das Vorhaus war gegen denselben über, und die Pfeiler mit den dicken Balken gegen denselben über. 7. Er machte auch ein Vorhaus für den Thron, wo er richtete, zu einem Vorhause des Gerichts, das mit Cedern bedeckt war, von Boden zu Boden. 8. Und an seinem Hause, wo er wohnete, war ein anderer Vorhof, weiter hineinwärts, als das Vorhaus, welcher diesem Werke gleich war; er machte auch für die Tochter Pharaos, die Salomo zum

v. 8. 1 Kön. 7, 1.

Weibe

Fenster an dreyen Seiten des Hauses, gegen Morgen, Mitternacht, und Mittag waren, damit überall frische Luft hindurch streichen könnte. Gegen Abend aber kam die Thüre; und daselbst waren also gar keine Fenster. Andere verstehen es so, daß die Fenster in drey Reihen gerade unter einander gewesen sind. Patrick.

3. 5. Es waren auch alle Thüren, und die Pfosten viereckicht, von einerley Aussicht, oder, mit den Fenstern. Die Einrichtung der Thüren und Fenster waren einerley, nämlich viereckicht. Patrick.

Und ein Fenster war gegen dem andern Fenster über, 2c. Dieses muß von den kleinern Fenstern, gegen den Thüren über, verstanden werden. Vermuthlich waren diese ebenfalls viereckicht. Patrick. Der heilige Schriftsteller redet hier entweder von eben denen Fenstern, deren v. 4. gedacht worden ist, indem die Hebräer oftmal einerley Dinge zu wiederholen pflegen; oder vielmehr von kleinern Fenstern, die über die Thüren kamen, dergleichen man iho zu bauen pfleget. Polus.

3. 6. Hernach machte er ein Vorhaus von Säulen. Das ist, welches von verschiedenen Säulen unterstützt wurde, damit der Eingang um so viel prächtiger seyn möchte. Man glaubet, daß sowol hierauf, als auch an dem Hause, verschiedene Stockwerke gewesen sind. Polus. Dieses Vorhaus diene nicht nur zur Pracht und zum Zierrathe: sondern auch für die Leibwache des Königs, und für andere, die etwas bey Hofe zu thun hatten, damit sie daselbst herum gehen könnten. Daher wurde es bedeckt, damit es, bey reglichem Wetter trocken bleiben möchte. Patrick.

Und das Vorhaus war gegen denselben über. Gegen den Säulen des großen Hauses über, wovon zuvor geredet worden ist. Patrick. Das hier gemeldete Vorhaus stund gegen den Säulen über, worauf das Haus Libanon ruhet; oder gegen den Pfosten und Thüren über, wovon v. 5. geredet wird. Man kann auch also übersetzen: ein Vorhaus, das ist, ein anderes und kleineres Vorhaus, war gegen denselben über, nämlich den Säulen des gemeldeten großen Vorhauses gegen über. Polus.

Und die Pfeiler 222 gegen denselben über.

IV. Band.

Nämlich kleinere Säulen, um das kleinere Vorhaus zu unterstützen. Polus.

Mit den dicken Balken. Diese wurden auf die Säulen gelegt, wie zuvor, v. 2. Polus. Der Bestand ist, daß diese Säulen und Balken gerade gegen einander über gewesen sind. Oder, wenn man der englischen Uebersetzung am Rande folget, welche also lautet: nach denselben Säulen mit dicken Balken: so wird der Bestand dieser seyn, daß dieses Vorhaus Säulen und Balken gehabt hat wie das große Haus, und vermuthlich auch Zimmer und Gemächer auf den Balken für die königlichen Bedienten. Patrick.

3. 7. Er machte auch ein Vorhaus. Nämlich ein anderes Vorhaus, oder ein Zimmer haufen vor dem Hause. Polus.

Für den Thron. Dieser wird Cap. 10, 18. beschrieben. Polus.

Wo er richtete. Diejenigen, die ihre Streitkündel vor ihn brachten. Polus.

Zu einem Vorhause des Gerichts. Also wurde dieses Vorhaus genennet, weil Salomo daselbst saß, um die Streitfachen anzuhören und zu schlichten, die vor ihn gebracht wurden. Damit wollte er sich in seinem Hause nicht stören lassen; und daher bauete er dieses Vorhaus haufen vor demselben, um hierinne solche Sachen zu entscheiden. Patrick.

Das mit Cedern bedeckt war, von Boden zu Boden. Das ist, von dem untersten Boden bis an den obersten. Polus, Patrick.

3. 8. Und an seinem Hause, 222 war ein anderer Vorhof, 2c. Zwischen dem Vorhause und dem Hause; daher er auch, 2 Kön. 20, 4. Der mittelste Vorhof genennet wird. Polus. Zwischen das Haus und das Vorhaus kam ein Vorhof, den man den innersten Vorhof nennen kann; und hernach war noch ein anderer außerhalb des Vorhauses, den man den äußersten Vorhof nennen möchte. Also stund das Vorhaus zwischen zween Vorhöfen, die einander in allem gleich waren. Patrick.

Er machte auch für die Tochter Pharaos, 222 ein Haus. Ich nehme an, daß dieses harte an seinem Hause gestanden hat: denn sie war ein Frauenzimmer

Jahr  
der Welt  
3001.

Weibe genommen hatte; ein Haus diesem Vorhause gleich.<sup>9</sup> Alle diese Dinge waren von köstlichen Steinen, nach den Maaßen gehauen, von innen und von außen mit der Säge gesäget, und zwar von dem Grunde bis an die hervorragenden Steine, eine flache Hand breit, und von außen bis an den großen Vorhof.<sup>10</sup> Es war auch gegründet mit köstlichen Steinen, großen Steinen; mit Steinen von zehen Ellen, und Steinen von acht Ellen,<sup>11</sup> Und oben darauf köstliche Steine, nach den Winkelmaaßen gehauen, und Cedern.<sup>12</sup> Und der große Vorhof war rings herum von drey Reihen gehauenen Steinen, mit einer Reihe von Cedernbalken; so war es mit dem innersten Vorhause

zimmer von hohem Stande, und seine erste Gemahlinn. Patrick.

Die Salomo zum Weibe genommen hatte. Man lese Cap. 3, 1. Patrick.

Ein Haus diesem Vorhause gleich. Nicht in Ansehung der Gestalt und Größe: sondern in Betrachtung der Baumaterialien. Die Zimmer waren ebenfalls mit Cedern getäfelt, und mit gleichen Zierathen versehen. Patrick, Polus.

B. 9. Alle diese Dinge. Nämlich die Gebäude, deren in diesem, und in dem vorhergehenden Capitel gedacht wird. Polus.

Waren von köstlichen Steinen, nach den Maaßen gehauen; oder, nach dem Maaße gehauener Steine. Das ist, erstlich, sie waren so gehauen, und nach einem solchen Maaße, wie künstliche Arbeiter gemeine Steine zu behauen pflegten: oder, zweitens: diese köstlichen Steine waren so groß, wie gehauene Steine gemeinlich zu seyn pflegen; welche zuweilen sehr groß sind. Polus.

Von innen und von außen mit der Säge gesäget. Sowol von außen an den Gebäuden, als auch von innen; ob sie schon daselbst mit Cedern getäfelt waren. Polus. Alle vorhingemeldete Gebäude waren auf beyden Seiten von polirten Steinen; das ist, an der innern Seite, nach dem Palaste Salomons zu, und an der äußern Seite, nach dem großen Vorhause zu. Patrick.

Von dem Grunde bis an die hervorragenden Steine, oder bis an den Erker. Das ist, von unten an dem Gebäude bis oben hinaus. Patrick, Polus.

Und von außen bis an, oder gegen, den großen Vorhof. Nicht allein auf der äußern Seite, die in die Augen fiel, und daher am meisten ausgezieret wurde: sondern auch auf der andern Seite, von welcher man in den großen Vorhof des königlichen Hauses sahe. Polus, Patrick.

B. 10. Es war auch gegründet mit köstlichen Steinen, 2c. Durch die köstlichen Steine, deren sowol hier, als zuvor, und nachgehends gedacht wird, muß man nicht Edelgesteine verstehen: sondern solche Steine, die größer, fester, und besser poliret waren, als andere Steine, und daher auch mehr kosteten. Also erkläret es *Bochart*, sowol hier, als v. 17. Patrick.

Mit Steinen von zehen Ellen, oder Cubiten. Nicht im Gevierten: denn solches war unnöthig; und man würde sie auch alsdenn schwerlich haben tragen und legen können: sondern auf der Oberfläche, wie Holz und Steine sonst gemessen werden. Also waren sie zween Cubiten im Gevierten groß, und ihr körperlicher Inhalt betrug zwanzig Cubiten. So muß man auch die folgenden acht Cubiten verstehen. Polus.

B. 11. Und oben darauf. An dem Dache, oder obersten Theile: denn dieses steht dem Grunde entgegen. Polus.

Und Cedern. Die hier und da zwischen den Steinen lagen. Polus. Das Dach wurde auf gleiche Weise, mit Steinen, und Cedernbalken, gebauet. Patrick.

B. 12. Und der große Vorhof. Nämlich des Wohnhauses Salomons, dessen v. 1. gedacht worden ist. Polus, Patrick.

War rings herum von drey Reihen gehauenen Steinen, 2c. Wie der innerste Vorhof des Hauses des Herrn, Cap. 6, 36. So muß man auch die folgenden Worte verstehen. Patrick, Polus.

So war es mit dem innersten Vorhause, oder: wie auch für den innersten Vorhof des Hauses des Herrn. Dieses kann besser also übersetzt werden: wie auch für den innersten Vorhof 2c. Denn das Bindezeichen  $\text{h}$  wird zuweilen also gebraucht, als Epr. 11, 25. c. 17, 3. c. 25, 23. das ist, eben so, wie der Vorhof, von welchem ein gleiches gemeldet worden ist, Cap. 6, 36. Sonst scheint es unfüglic zu seyn, daß hier, in der Beschreibung des Hauses Salomons, von dem Vorhause des Hauses Gottes geredet werden sollte. Polus, Patrick.

Und mit dem Vorhause des Hauses: oder: dieses Hauses. Der heilige Schriftsteller will sagen: des Hauses, wovon ich hier rede; nämlich des Hauses des Königs. Das Vorhaus desselben hatte, nach v. 6. Säulen; und zwar, wie wahrscheinlich ist, Säulen von Stein und Cedernholze. Ich unterwerfe mich zwar einem bessern Urtheile: bin aber doch der Meynung, weil v. 6. die Anzahl und Beschaffenheit der Säulen des Vorhauses nicht gedacht worden ist, daß solches hier gesagt, und daß von beyden zugleich Nachricht ertheilet wird. Polus, Patrick.

hose des Hauses des Herrn, und mit dem Vorhause des Hauses. 13. Und der König, Salomo, sendete hin, und ließ Hiram von Tyrus holen. 14. Er war der Sohn einer Witwe, aus dem Stamme Naphtali; und sein Vater war ein Mann von Tyrus gewesen, ein Kupferschmied, der mit Weisheit erfüllet war, und mit Verstand, und mit Wissenschaft, um alles Werk in Kupfer zu machen; dieser kam zu dem Könige, Salomo, und machte alles sein Werk. 15. Denn er bildete zwei kupferne Säulen; die Höhe der einen Säule war achtzehn Ellen, und ein Faden von zwölf Ellen umfassete die

v. 13. 2 Chron. 2, 13. v. 14. 2 Mos. 31, 3. v. 15. 2 Kön. 25, 16. 17. 2 Chron. 4, 12. Jer. 52, 21. All

**V. 13.** Und der König, Salomo, ließ Hiram von Tyrus holen. Ob schon dieser Hiram von Geburt ein Israeliter war: so wohnete er doch zu Tyrus, und hatte daselbst vermuthlich das Bürgerrecht erlanget, so, daß er ein Unterthan des Königs, Hiram, war. Daher findet man 2 Chron. 2, 13. daß dieser König ihn an den Salomo geschickt hat; das ist, er erfüllte sein Verlangen, und ließ geschehen, daß dieser Mann zu ihm kommen, und für ihn arbeiten mochte. Also ließ Salomo ihn holen, und nach Jerusalem bringen. Patrick.

**V. 14.** Er war der Sohn einer Witwe, aus dem Stamme Naphtali. Sie selbst war aus dem Stamme Dan, 2 Chron. 2, 14. Ihr erster Mann aber, dem sie diesen Sohn geboren hatte, war aus dem Stamme Naphtali gewesen. Patrick. Man möchte sagen: wie kann dieses seyn? denn nach 2 Chron. 2, 14. war die Mutter Hirams von den Töchtern Dan. Ich antworte hierauf, der König von Tyrus sage zwar solches daselbst: er könne sich aber leichtlich geirret haben, oder fälschlich berichtet worden seyn. Denn da er kein Israeliter war: so gab er nicht so genau Achtung auf den Unterschied der Stämme. Vielleicht ist sie auch von Seiten ihres Vaters aus Dan: von Seiten ihrer Mutter aber aus Naphtali, gewesen. Oder vielleicht hatte ihr Mann zu den Naphtalitem gehört; und also war sie in der That eine Witwe von Naphtali. Polus.

Und sein Vater war ein Mann von Tyrus gewesen. Entweder von Herkunft, oder weil er daselbst seine Erziehung und Wohnung gehabt hatte. Vielleicht hatte er, oder sein Vater, aus Neigung zu künstlichen Arbeiten, sich zu Tyrus niedergelassen, damit er sich daselbst um so viel besser darinnen üben könnte. Dem sey aber auch wie ihm wolle: so war doch dieses eine besondere Regierung Gottes, daß igo ein so vortrefflicher Künstler gefunden wurde, der zu großen Werken geschickt war. Polus. Da die Mutter Hirams eine Witwe war: so verhehlichte sie sich mit einem Manne, von Tyrus. Dieser wird hier der Vater Hirams genennet, weil er ihn erzogen hatte, und der Ehemann seiner Mutter war. Patrick.

Ein Kupferschmied, 2c. Er konnte auch in Gold und Stein arbeiten, Purpur und Himmelbau färben, 2c. wie man 2 Chron. 2, 14. findet. Hier wird aber nur von seinen Arbeiten in Kupfer geredet, weil

nur diese nachgehends beschrieben werden. Patrick, Polus.

Der mit Weisheit erfüllet war, und mit Verstand, und mit Wissenschaft, 2c. Er besaß eine ausnehmende Geschicklichkeit hierzu; und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er nicht, außer der Unterweisung seines Vaters, von Gott auch mit der Geschicklichkeit begabet worden seyn sollte, allerley solche Arbeiten zu ersinnen, und zu verfertigen. Patrick.

Dieser kam zu dem Könige, Salomo, und machte alles sein Werk. Salomo befand zuerst, daß Hiram ein vortrefflicher Künstler war, und bedienete sich desselben daher zu allen seinen Arbeiten. Patrick.

**V. 15.** Denn er bildete zwei kupferne Säulen. Man lese von diesen Säulen 2 Kön. 25, 16. 17. Jer. 52, 21. Polus.

Die Höhe der einen, oder einer jeglichen, Säule war achtzehn Ellen, oder Cubiten. Dagegen wendet man, erstlich, ein, daß diese Säulen 2 Chron. 3, 15. so beschrieben werden, als ob sie fünf und dreißig Cubiten hoch gewesen wären. Ich antworte darauf, daß diese Stelle offenbarlich von beyden Säulen redet: die gegenwärtige aber nur von einer, oder von jeglicher, Säule. Man wendet aber, zweyten, ein: alsdenn müßten sie beyde sechs und dreißig Cubiten betragen haben. Ich antworte aber hierauf, ein halber Cubit sey, entweder oben durch das Hauptgestümpfe, oder unten durch den Fuß, weggenommen worden; oder vielleicht sind die beyden halben Cubiten in der Rechnung übergangen worden; wie bey kleinen Maassen und Zahlen gemeinlich geschieht. Polus. 2 Chron. 3, 15. findet man, Salomo habe zwei Säulen fünf und dreißig Cubiten hoch verfertiget. Dieses streitet aber nicht mit den gegenwärtigen Worten. Denn es ist, wie Abarbanel anmerket, offenbar, daß daselbst von beyden Säulen geredet wird, welche zusammen fünf und dreißig Cubiten ausmachten. Hier redet der heilige Schriftsteller von einer jeglichen ins besondere, indem jegliche achtzehn Cubiten hoch war. Beyde zusammen machten zwar sechs und dreißig Cubiten aus: allein man muß für den Fuß einer jeglichen Säule, der in dem Buche der Chronike nicht gerechnet ist, einen halben Cubit abziehen. Dieses scheint eine bessere Auflösung dieser kleinen Schwierigkeit zu seyn, als diejenige, welche Constantin l'Empereur,

Jahr  
der Welt  
3002.

andere Säule. 16. Er machete auch zwey Hauptgesimse von gegossenem Kupfer, um auf die Häupter der Säulen zu setzen; fünf Ellen war die Höhe des einen Capitals, und fünf Ellen die Höhe des andern Capitals. 17. Die Netze waren von Netzwerke, die Bändergen von Kettenwerke für die Capitale, die auf dem Haupte der Säulen waren; sieben waren für das eine Capital, und sieben für das andere Capital. 18. So machete er die Säulen, nebst zweyen Reihen rund um das eine Netz, um die Capitale, die über dem Haupte der Granatäpfel waren, zu bedecken; also that er auch an dem andern Capital. 19. Und die Capitale, welche auf dem Haupte der Säulen stunden, waren von Lilienwerke in dem Vorhause, von vier Ellen. 20. Die Capitale nun waren auf den

in seiner Vorrede zu dem Codex 1177 beybringt, wo er spricht, der eine heilige Schriftsteller rede von dem gemeinen Cubit: der andere aber von dem heiligen; der noch einmal so groß war, als der gemeine. Er meynet daher, eine jegliche Säule sey achtzehn heilige, und fünf und dreyßig gemeine, Cubiten hoch gewesen; und bey den letztern müsse man einen Cubit für den Fuß rechnen. Allein dieser Unterschied zwischen dem heiligen und gemeinen Cubite wird nicht von allen gegeben. Patrick.

Und ein Faden von zwölf Ellen umfaffete die andere Säule; oder: eine jegliche Säule. Also waren sie vier Cubiten dicke; welches sich auch zu ihrer Höhe gar wohl schicket, wenn man annimmt, daß auf jegliche Säule noch ein Capital von fünf Cubiten gesetzt wurde, nach 2 Chron. 3, 15. Polus, Patrick. Man lese hievon den D. Lightfoot, in seinem Werke von dem Tempel q), und die Vorrede des K. Imperator zu der Reise des Benjamin Tudelensis. Eupolemus redet, bey dem Lufebius r), von diesen Säulen, und spricht, daß sie so hoch gewesen wären, als der Tempel. Patrick.

q) Pag. 61. 62. 63. r) Praep. Euang. L. 9. c. 34.

B. 16. == Fünf Ellen, oder Cubiten, war die Höhe des einen Capitals, 2c. Dieses stimmt mit der Beschreibung des Esra überein, 2 Chron. 3, 15. Allein 2 Chron. 25, 17. findet man, daß die Capitale drey Cubiten, hoch gewesen sind. Man muß aber anmerken, daß darauf so gleich folget, auf dem Capitale sey ein Netzwerk, nebst Granatäpfeln, gewesen, welche zusammen fünf Cubiten ausmachten, und hier zugleich mit in dem Worte Capital begriffen sind. Patrick. Darüber, daß 2 Chron. 25, 17. die Capitale so beschrieben werden, als ob sie nur drey Cubiten hoch gewesen wären, merke ich an, daß man das Wort Capital, wie hundert andere Wörter, auf verschiedene Weise verstehen kann; entweder in weitem Verstande, für den ganzen obern Theil, daß derselbe fünf Cubiten betragen habe; oder nur für die runden Säulenköpfe, wie sie 2 Chron. 4, 12. genennet werden; und alsdenn konnten dieselben nur drey Cubiten ausmachen. Wenn man aber die Granatäpfel hinzu that: so hatte man vier Cubiten, v. 19.

und das übrige betrug noch einen Cubit; zusammen also fünf Cubiten. Polus.

B. 17. Die Netze waren von Netzwerke, 2c. Dieses künstliche Werk umgab das Capital, und umfaffete gleichsam die nachgehends gemeldeten Granatäpfel, welche man also durch diese Netze sehen konnte. Patrick, Polus.

Sieben waren für das eine Capital, und sieben für das andere Capital. Einige glauben, ein jegliches Capital sey mit Blättern, Blumen, und Früchten, in vier Reihen, ausgezieret gewesen, die rund herum mit drey Ketten umgeben waren. Allein die Erklärung dieser Arbeit, die so kurz beschrieben wird, ist sehr schwer. Man lese den D. Lightfoot, an dem oben angeführten Orte. Patrick.

B. 18. So machete er die Säulen. Das ist, er vollendete sie solchergestalt. Man lese den gedachten Schriftsteller s). Patrick.

s) Pag. 63.

Nebst zweyen Reihen rund um das eine Netz. Entweder von Granatäpfeln, wie aus der Vergleichung mit v. 20. zu erhellen scheint; oder von anderer künstlicher Arbeit. Polus.

Um die Capitale, die über dem Haupte der Granatäpfel waren, zu bedecken. Es waren zwey Reihen Granatäpfel, welche einen von den fünf Cubiten einnahmen, weraus das Capital bestund. Patrick.

B. 19. == Waren von Lilienwerke. Das ist, wie Lilienblätter, oder andere solche Blumen. Patrick, Polus.

In dem Vorhause. Oder: wie in dem Vorhause. Das ist, es war hier eben so, wie in dem Vorhause des Tempels, wohin diese Säulen gesetzt wurden, v. 21. damit nämlich die Arbeit an diesen Säulen mit derjenigen überein kommen möchte, die man an dem Vorhause fand. Also ist hier nur das Wortgen wie ausgelassen, welches auch sonst mehrmals geschieht, 1 Mos. 49, 9. 5 Mos. 33, 22. Ps. 40, 1. Jes. 21, 8. Polus, Patrick.

Von vier Ellen, oder Cubiten. Die übrigen vier Cubiten, die mittelste ausgenommen, waren von Lilienwerke. Man lese die Erklärung über v. 16. Patrick, Polus.

B. 20. Die Capitale nun waren == gegen dem Knopfe

den beyden Säulen, ja darüber, gegen dem Knopfe über, welcher neben dem Neze war; und zweyhundert Granatäpfel waren in Reihen rund herum, auch über dem andern Capitale. **21.** Hernach richtete er die Säulen in dem Vorhause des Tempels auf; und da er die rechte Säule aufgerichtet hatte: so nennete er ihren Namen Jachin; und da er die linke Säule aufgerichtet hatte: so nennete er ihren Namen Boas. **22.** Und auf dem Kopfe der Säulen war Lilienwerk; also wurde das Werk der Säulen vollendet.

v. 21. 2 Chron. 3, 17.

23. Jerz

**Knopfe über, 2c.** Der mittlste Theil des Capitals, und derjenige, der am weitesten hervorgieng, wird hier der Knopf, oder Bauch, genennet. **Polus.** Dieses ist, um der Kürze willen, sehr dunkel beschriben. Der Verstand scheint aber dieser zu seyn, daß, weil das Lilienwerk oben und unten, am Fuße und am Capitate war, der mittlste Cubit, welcher hier der Bauch genennet wird, ganz mit Granatäpfeln bedeckt gewesen ist. **Patrick.**

Und zweyhundert Granatäpfel waren in Reihen, rund herum, 2c. Diese Granatäpfel werden in der Schrift auf verschiedene Weise gezählet, Jer. 52, 23. liest man von sechs und neunzig Granatäpfeln nach der Wand, oder auf einer Seite; das ist, in einer Reihe; und überhaupt von hundert, und von vier großen Granatäpfeln, die zwischen das Netzwerk kamen, und zu den sechs und neunzig Granatäpfeln hinzugethan wurden. Nun muß man notwendig zugeben, daß auf der andern Seite der Säule, oder in der andern Reihe, eben so viel Granatäpfel gewesen sind. Solchergestalt kömmt die hier gemeldete Zahl zweyhundert heraus. 2 Chron. 4, 13. wird von vierhundert Granatäpfeln geredet; nämlich an beyden Säulen. **Polus.** Bey dem Jeremia, Cap. 52, 23. findet man, daß auf jeglicher Seite einer Säule sechs und neunzig Granatäpfel gewesen sind: auf dem Netzwerke überhaupt aber hundert. **Abarbanel** erklärt dieses so, daß die Granatäpfel auf dem Netzwerke nach den vier Theilen der Welt eingetheilet waren, und also auf jegliche Seite vier und zwanzig kamen, überhaupt sechs und neunzig. Weil aber auf jegliche Ecke noch ein großer Granatapfel kam: so machte solches in allem hundert aus. **Patr.**

**B. 21.** Hernach richtete er die Säulen in dem Vorhause des Tempels auf. Sie stunden daselbst nur zur Zierde: denn sie unterstützten nichts. **Polus.**

Und die rechte **===** nennete er Jachin, und die linke **===** Boas. **Jachin** bedeutet: er, nämlich Gott, wird besfestigen, nämlich seinen Tempel, seine Kirche, und sein Volk. **Boas** bedeutet: darinnen, oder vielmehr, in ihm, welches Fürwort sich auf das vorhergehende er bezieht, ist Kraft. Also waren diese beyden Säulen, die sehr stark und dauerhaft waren, einigermassen Bilder, oder Beweise, der Stärke, die in Gott ist, und die er zur Vertheidigung und Befestigung seines Tempels, und seines Volks, brauchen wollte, wenn dieses nur bemühet seyn würde, die Ver-

dingungen zu erfüllen, welche Gott gefordert hatte. **Polus.** Gemeinlich glaubet man, daß diese Säulen nur zur Zierde verfertigt und aufgerichtet gewesen sind, indem sie kein Gebäude unterstützten. **Abarbanel** vermuthet aber nicht unwahrscheinlich, daß Salomo auf die Wolken- und Feuersäule gezelet habe, die vor den Israeliten hingegangen war, sie durch die Wüste geführt, und ihnen zu einem Zeichen der göttlichen Vorsehung, die über sie wachete, gedienet hatte. **Jachin** stellte, wie er spricht, die Wolkensäule vor, und **Boas** die Feuersäule. Salomo setzte dieselben in das Vorhaus, oder an den Eingang in den Tempel, weil er bath und hoffete, dieses Haus möchte so viel gewürdiget werden, daß das göttliche Licht, die Wolke der Herrlichkeit, hineinkäme, wodurch Gott, und seine Vorsehung, hier unter den Israeliten wohnen sollten. **Patrick.**

**B. 22.** Und auf dem Kopfe der Säulen war Lilienwerk. Dieses scheint zuvor, v. 19. schon gesagt zu seyn. Allein aus den folgenden Worten: also wurde das Werk der Säulen vollendet, sieht man, daß dieses Lilienwerk ein neuer Zierrath gewesen ist, womit alles bekronet wurde, nachdem die Säulen aufgerichtet waren; wie **Abarbanel** anmerket. **Patrick.**

Also wurde das Werk der Säulen vollendet. Dieser Ausdruck wird zwar in Ansehung des ganzen Hauses des Herrn, Cap. 6, 38. des Hauses des Königs, und alles desjenigen, was Hiram an dem Tempel gethan hatte, gebraucht, 2 Chron. 4, 11. nirgends aber findet man, daß er von einem besondern Stücke gebrauchet worden ist, welches Salomo hatte verfertigen lassen, weder von den Cherubim, noch von dem Meere, noch von den Leuchtern, noch von den Tischchen: sondern nur von diesen Säulen. Daraus erhellet, daß dieselben sehr merkwürdige Gebäude gewesen sind, erstlich wegen ihrer Höhe, 2 Chron. 3, 15. zweytens, wegen ihres großen Umfanges, Jer. 52, 21. drittens wegen der daran bewiesenen künstlichen Arbeit, v. 17. viertens wegen ihres besondern Gebrauchs. Andere Säulen dienten gemeinlich zur Unterstützung eines Gebäudes, v. 2. zu einem Zeugnisse, 1 Mos. 31, 51. zu einem Denkmale und Gedächtnisse, 1 Mos. 35, 20. 2 Sam. 18, 18. oder zu Aufhängung solcher Dinge, welche man anschauen sollte, 1 Tim. 3, 15. allein diese dienten zu Zeichen, theils, des beständigen Verbleibens



Jahr  
der Welt  
3002.

23. Ferner machte er das gegossene Meer; zehen Ellen war es von seinem einen Rande bis an seinen andern Rand, um und um rund, und fünf Ellen in seiner Höhe; und eine Messschnur von dreyßig Ellen umfieng es rund herum. 24. Und unter seinem Rande waren Knöpfe, die dasselbe rund herum umgaben, zehen in einer Elle, die das Meer rund herum umfasseten; zwo Reihen dieser Knöpfe waren in ihrer Giehung gegossen. 25. Es stand auf zwölf Rindern; dreye sahen nach Mitternacht, und dreye sahen nach Abend,

v. 23. 2 Chron. 4, 2. Jer. 52, 17, 20. v. 24. 2 Chron. 4, 3.

und

bens Gottes unter seinem Volke; theils, der Dauer des Tempels, und seines Dienstes; endlich der Festigkeit der Kirche Gottes, Matth. 16, 18. **Gesells. der Gottesgel.**

**V. 23. Ferner machte er das gegossene Meer.** Salomo schmolz das Kupfer, und goß es in die Gestalt eines großen Fasses, welches, wegen seiner Größe, ein Meer genennet wurde. Die Hebräer legeten diesen Namen allen großen Wasserbehältern bey. Dieses Gefäß war zum Gebrauche der Priester bestimmt, damit sie ihre Hände, Füße, und andere Dinge, wo es nöthig war, mit dem Wasser daraus waschen könnten. Man lese 2 Chron. 4, 2. und vergleiche hiermit 2 Mos. 30, 19, 20. **Polus.** Die Hebräer nennen alle große Wasserbehälter Seen, oder Meere. Also findet man von der See Genesareth, und andern, in den Evangelien Nachricht. Hier bedeutet das Wort Meer ein großes Gefäß, welches eine überflüssige Menge von Wasser in sich enthielt. Dieses Gefäß diene zu dem Waschen der Opfer, der Priester, und der Leviten. Doch wuschen sie ihre Hände und Füße nicht in dem Gefäße selbst; sondern leiteten das Wasser durch Röhren heraus. **Patrick.**

Zehen Ellen, oder Cubiten, war es von seinem einen bis an seinen andern Rand. Hieraus erhellet, daß das Meer vollkommen rund gewesen ist. Denn der mittelste Durchmesser von einem runden Gefäße beträgt ungefähr den dritten Theil des ganzen Umfanges. **Gesells. der Gottesgel. Patrick.**

**Um und um rund.** Dieses bedeutet, daß der Umfang ungefähr drey mal so groß gewesen ist, als der mittelste Durchmesser. **Gesells. der Gottesgel.**

**Und fünf Ellen, oder Cubiten, in seiner Höhe.** Noch außer der Höhe der Ochsen, worauf es stand. **Patrick.**

**Und eine Messschnur von dreyßig Ellen, oder Cubiten, umfieng es rund herum.** Denn da die mittelste Linie zehen Cubiten betrug: so mußte dieses der Umfang seyn. Dieses Meer wurde von den Sibeonitern mit Wasser angefüllt, welche nachgehends Methinim genennet wurden. **Patrick.**

**V. 24. Und unter seinem Rande waren Knöpfe.** Diese Knöpfe oder Buckel hatten die Gestalt eines Eyes, und über einen jeglichen kam ein Ochsenkopf, aus dessen Maule Wasser floß. Abarbanel schließt dieses aus 2 Chron. 4, 3. wo diese Knöpfe Rinder genennet werden, weil sie die Gestalt eines Ochsenkop-

fes hatten. **Patrick.** Das Wort, welches durch Knöpfe verdimmet ist, kann auch durch geschnitzene, oder gegossene Bilder übersetzt werden. Denn die hebräischen Sprachlehrer merken an, daß es allerley Bilder und Schildereyen, Blumen, Thiere, ic. bedeutet. 2 Chron. 4, 3. wird dieses allgemeine Wort durch Rinder erklärt; man mußte denn annehmen, daß rund um das Meer herum erhabene Bilder von Kürbissen, oder Blumen, gewesen wären, und darüber kleine Ochsenköpfe. **Polus.**

Zehen in einer Elle, oder Cubit. Also waren überhaupt dreyhundert solche Knöpfe vorhanden: denn das Meer hatte dreyßig Cubiten im Umfange. **Patrick, Polus.**

Zwo Reihen dieser Knöpfe waren in ihrer Giehung gegossen. Sie waren nicht nachgehends an dem Meere ausgearbeitet, sondern gleich anfangs mit demselben gegossen worden. Weil sie in zwoen Reihen waren: so schließt Abarbanel daraus, daß ihrer überhaupt sechshundert, allemal zwoen übereinander, gewesen sind. Durch diese Knöpfe konnte Wasser genug aus dem Meere fließen, so, daß sich sehr viele zu gleicher Zeit waschen konnten. **Patrick, Polus.** Es scheint ungewiß zu seyn, ob an jeglichem Cubite der zweyten Reihe ebenfalls zehen Knöpfe, und ihrer also überhaupt sechshundert, gewesen sind; oder ob man die zehen Knöpfe in zwo Reihen vertheilet hat. **Polus.**

**V. 25. Es stand auf zwölf Rindern.** Von dichten, oder massivem Kupfer. Dieses war nöthig, damit sie eine so große Last tragen könnten. Man vermuthet nicht unwahrscheinlich, daß das Wasser durch Maschinen aus dem Maule dieser Rinder abgezappet worden ist. **Polus.** Rinder wurden nicht allein zu Fortziehung des Pfluges gebraucht: sondern sie mußten auch Lasten auf ihrem Rücken tragen, wie noch ich bey den Indianern zu sehen pflegt. Daher setzte Salomo diese Thiere unter sein kupfernes Meer, um dasselbe zu tragen. Es war so wenig Gefahr dabey zu besorgen, daß diese Rinder würden angebethet werden, daß vielmehr der geringe Gebrauch, wozu sie dienten, einige auf die Gedanken gebracht hat, Salomo habe sie aus Verachtung gegen das goldene Kalb verfertigt, welches die Sivaeliten in der Wüste angebethet hatten. Er stellte sie unter das Meer, damit das Volk sehen möchte, daß nichts anbethungswürdiges bey ihnen zu finden wäre. **Josephus**

und dreye sahen nach Mittag, und dreye sahen nach Morgen; und das Meer war oben über denselben; und alle ihre Hintertheile waren hineinwärts. 26. Seine Dicke war nun eine Hand breit, und sein Rand wie das Werk des Randes eines Bechers, oder einer Lilienblume; es hielt zweytausend Bath. 27. Er machete auch zehen kupferne Gestelle; vier Ellen war die Länge eines Gestelles; und vier Ellen seine Breite, und drey Ellen seine Höhe. 28. Und dieses war das Werk des Gestelles; sie hatten Leisten, und

Vor  
Christi Geb.  
1002.

phus meynet zwar, Salomo habe durch Verfertigung dieser Bilder gesündigt: allein das Gegentheil erhellet daraus, daß der Tempel, da er vollendet war, mit der Herrlichkeit des Herrn erfüllt wurde. Daraus sieht man, daß Gott dieses ganze Werk gut geheißen hat; und vermuthlich ist es auch nach seiner Vorschrift verfertigt worden. Einige große Männer sind aber doch der Meynung, Josephus habe recht. Patrick.

Dreye sahen nach Mitternacht, 2c. Dieses dienete, theils, dazu, damit das Gefäße gleich und bequemlich getragen werden könnte; theils, damit verschiedene Personen zu gleicher Zeit daraus Wasser schöpfen möchten, welches oftmals, sonderlich bey großen Festen, sehr nöthig war. Polus. Dieses scheint anzudeuten, daß das Meer viereckicht gewesen sey: denn die Kinder sahen nach den vier Theilen der Welt. Zuvor, v. 25. ist aber doch gesagt worden, daß es um und um rund gewesen wäre. Die jüdischen Ausleger, sonderlich Abarbanel und Kalbag, erklären dieses so, es sey an dem obern Rande, und zween Cubiten weit herunterwärts, rund: so weit aber die drey untersten Cubiten giengen, viereckicht gewesen. Kimchi ist der Meynung, daß an den beyden obersten Cubiten keine Knöpfe gewesen sind, sondern nur an den drey untersten, gleich über den Rändern, auf welchen das Meer ruhet. Patrick.

Und alle ihre Hintertheile waren hineinwärts. Unter dem Meere, so, daß man sie nicht sehen konnte. Patrick.

B. 26. ... Und sein Rand wie das Werk des Randes eines Bechers, oder einer Lilienblume. In Gestalt der Lilien. Das ist, nicht gerade aus: sondern niederwärts gebogen, wie die Blumen. Man lese D. Lightfoots Abhandl. von dem Tempel 1). Patrick. 1) pag. 230. 199.

Es hielt zweytausend Bath. Ein Bath, welches nach Ezech. 45, 11. gerade so groß war, wie ein Ephz, enthielt, wie man gemeinlich glaubet, acht Gallonen. Folglich enthielt dieses Meer fünf hundred Barrel, oder zweyhundert und funfzig Orhöste Wasser. Das ist, es war erdentlich so viel darinne. Wenn man es aber bis an den Rand vollfüllte: so giengen dreystausend Bath hinein, wie man 2 Chron. 4, 5. findet. Man war aber nicht gewohnt, so viel in das Meer zu gießen, damit das Wasser nicht durch den Wind herausgetrieben werden möchte. Indessen

kann man diese Stelle, mit den gelehrtesten jüdischen Auslegern, auch so erklären, daß diese Worte von nasen Dingen verstanden werden müssen: 1 Chron. 4. aber von trocknen. Wenn dieselben aufgehäuft wurden: so konnte das Meer davon um den dritten Theil mehr fassen, als von feuchten Dingen. Einige vergleichen hiermit die Worte des Heilandes, Luc. 6, 38.: ein gutes, niedergedrücktes, geschüttetes und überlaufendes Maaß. Patrick, Polus. Auf den Einwurf, daß das gegessene Meer, nach 2 Chron. 4, 5. dreystausend Bath gehalten habe, antworte ich, erstlich, daß man vielleicht ein heiliges und gemeines Bath, wie einen heiligen und gemeinen Cubiten, gehabt hat. Ein heiliges betrug halb noch einmal so viel, als ein gemeines. Zweytens, und besser, kann man sagen, daß der heilige Schriftsteller hier das Maaß meldet, welches gemeinlich in das Meer gethan wurde, nämlich zweystausend Bath: denn dieses war zum täglichen Gebrauche genug. 2 Chron. 4, 5. aber wird von demjenigen geredet, was in das Meer hineingießt, wenn es bis an den Rand angefüllt wird. Dieses scheint auch aus den hebräischen Worten zu erhellen, die 2 Chron. 4. eigentlich also lauten: wenn es sich stärkete, nämlich, um so viel einzunehmen und zu fassen, als bis an den äußersten Rand gegossen werden konnte: so faßete es, oder konnte es fassen, dreystausend Bath. Polus.

B. 27. Er machete auch zehen kupferne Gestelle. Um die zehen kupfernen Waschgefäße, v. 38. darauf zu setzen, worinne die Opferstücke gewaschen wurden, 2 Chron. 4, 6. Man lese D. Lightfoots Abhandlung von dem Tempel 1). Patr. Polus.

1) Pag. 228. etc.

Vier Ellen, oder Cubiten, war die Länge eines Gestelles ... und drey Ellen seine Höhe. Sie waren so breit, damit die Waschgefäße darauf stehen könnten: aber nicht so hoch, als breit, damit die Priester um so viel bequemer hineinlangen, und die Opfer abwaschen könnten, 2 Chron. 4, 6. Patrick.

B. 28. ... Sie hatten Leisten. Das ist, breite Ränder, vermuthlich, damit die Waschgefäße nicht herabrutschen möchten. Patrick, Polus.

Und die Leisten waren zwischen Kränzen, oder Stützen. Es ist schwer, zu sagen, was der heilige Schriftsteller unter diesen Kränzen, oder Stützen, versteht, indem man, wie Petrus Martyr anmerket, 160 dergleichen nicht sieht. Patrick.

Jahr  
der Welt  
3002.

und die Leisten waren zwischen Kränzen.

29. Und auf den Leisten, die zwischen den Kränzen waren, waren Löwen, Rinder und Cherubim; und auf den Kränzen war ein Fuß über ihnen; und unter den Löwen und Rindern Zusätze von ausgedehnetem Werke.

30. Und ein Gestelle hatte vier kupferne Räder, und kupferne Platten; und seine vier Ecken hatten Schultern; unter dem Waschfasse waren diese gegossenen Schultern zur Seite eines jeglichen Zusazes.

31. Und der Mund davon war innerhalb des Kranzes, und darüber eine Elle; und der Mund hiervon war rund von dem Fuße, eine Elle und halbe Elle; und auf dem Munde davon waren auch Schnitzwerke; und die Leisten davon waren viereckicht, nicht rund.

32. Die vier Räder nun waren unter den Leisten, und die Achsen der Räder an dem Gestelle; und die Höhe eines Rades war eine Elle und halbe Elle.

**B. 29.** Und auf den Leisten  $\equiv$  waren Löwen, Rinder und Cherubim. Ezech. 10, 14. werden die Rinder, oder Ochsen, als Cherubim beschrieben. Der Verstand ist also dieser, daß, außer den Löwen und Rindern, noch andere Cherubim, vielleicht in Gestalt der Adler, gewesen sind, welche zur Auszierung dieser Leisten dienten. Patrick.

Und auf den Kränzen, oder Stützen, war ein Fuß über ihnen. Der oberste Theil des Gestelles wurde ein Fuß, oder Schub, genennet, weil er zwar oben an dem Gestelle war: aber doch dem darauf stehenden Waschfasse zum Fuße dienete. Polus. Dieses ist so dunkel ausgedrückt, daß ich die Meynung davon nicht begreife, es mißte denn diese seyn, daß die obersten Kränze, oder Stützen, über den Köpfen der gemeldeten Thiere waren: ihre Füße aber auf den untersten Kränzen, oder Stützen, ruheten, wie aus den folgenden Worten erhellet. Patrick.

Und unter den Löwen und Rindern Zusätze von ausgedehnetem Werke. Entweder als Fußgestelle zu den Füßen dieser Thiere, oder nur um mehrerer Zierde willen. Polus. Unter die Bilder der Löwen und Rinder kam noch ein gewisses ausgedehntes, oder dünnes Werk, welches mit ihnen nicht gegossen (sondern geschlagen) war. Patrick.

**B. 30.** Und ein Gestelle hatte vier kupferne Räder. Die Gestelle giengen auf Rädern, wie Rutschen, oder Wagen. Sie konnten daher leichtlich von einem Orte zum andern gebracht werden, wie es die Priester haben wollten. Patrick, Polus.

Und kupferne Platten. Zwischen den Rädern und den Gestellen. Man lese D. Lightfoots Abhandlung von dem Tempel u). Patrick.

u) pag. 226.

Und seine vier Ecken. Denn sie waren viereckicht. Patrick.

Hatten Schultern. Diese Dinge wurden ganz wohl also genennet. Denn wie die Menschen die Lasten auf ihren Schultern tragen: so stunden die Waschgefäße auf diesen Stützen, und ruheten darauf, wenn sie auf die Gestelle gesetzt wurden, damit sie nicht herunter rutscheten, wenn man sie, mittelst der Räder, fortzog. Patrick, Polus.

Unter dem Waschfasse waren diese gegossenen Schultern. Sie waren mit den Waschgefäßen zugleich gegossen. Patrick.

**B. 31.** Und der Mund davon. Die Gestelle scheinen oben hohl gewesen zu seyn, damit der Fuß der Waschgefäße darinne fest stehen könnte. Diese Höhlung wird der Mund genennet. Patrick, Polus.

War innerhalb des Kranzes, oder des Capitals. Das ist, innerhalb des kleinen Gestelles, welches hier das Capital genennet wird, weil es über dem großen Gestelle hervorragete, und darauf stand, wie der Kopf auf dem Körper. Polus. Bis hieher ist nichts von diesem Capitale gemeldet worden. Daher kann man schwerlich wissen, was dadurch verstanden werde. Viele halten es für ein kleineres Gestelle, welches von dem größern hervorragete, und worinne der Mund der nur hie genanneten Höhlung war. Patrick.

Und darüber. Ueber dem Capitale. Denn der Mund wurde immer weiter, wie ein Trichter. Polus.

Eine Elle, oder, einen Cubit. Entweder in der Breite, oder vielmehr in der Höhe, v. 35. Die Hälfte dieses Cubits war über dem Capitale, oder dem kleinern Gestelle, nach v. 35. und diese Worte geben zu erkennen, daß die andere Hälfte unter demselben, hineinwärts war. Polus. Man verstehe dieses so: einen Cubit in der Höhe. Man lese v. 35. wo gesagt wird: auf dem Haupte des Gestelles war eine runde Höhe, einen halben Cubit rund herum. Solches scheint von diesem Capitale gemeynet zu seyn, welches einen halben Cubit über dem Gestelle hervorgieng, da indessen der andere halbe Cubit unter demselben war. Patrick.

Und der Mund hiervon war rund  $\equiv$  anderthalbe Elle; oder, anderthalben Cubit. So groß war der Umfang des Mundes. Patrick, Polus.

Und die Leisten davon waren viereckicht, nicht rund. Obschon die Höhlung, welche der Mund genennet wird, von innen rund war: so war sie doch von außen viereckicht. Sie war gleichsam wie ein Ring in einem Vierecke, und hatte geschnitzte Leisten. Patrick, Polus.

**B. 32.**  $\equiv$  Und die Höhe eines Rades war anderthalbe Elle, oder anderthalben Cubit. Das unterste

Elle. 33. Und das Werk dieser Räder war wie das Werk eines Wagenrades; ihre Achsen, und ihre Naben, und ihre Ränder, und ihre Speichen waren alle gegossen. 34. Und es waren vier Schultern auf den vier Ecken eines Gestelles; ihre Schultern waren aus dem Gestelle. 35. Und auf dem Haupte eines Gestelles war eine runde Höhe von einer halben Elle rund herum; auf dem Haupte des Gestelles waren auch seine Handhaben, und seine Leisten aus demselben. 36. Er schnitt nun auf die Platten ihrer Handhaben, und auf ihre Leisten, Cherubim, Löwen und Palmbäume, nach eines jeglichen ledigen Plage rund herum. 37. Diesem gleich machte er die zehen Gestelle; einerley Gießung, einerley Maaß, einerley Schnitt, hatten sie alle. 38. Er machte auch zehen kupferne Waschküßer; ein Waschküßer hielt vierzig Bath; ein Waschküßer war von vier Ellen; auf jeglichem Gestelle von diesen zehen Gestellen war ein Waschküßer. 39. Und er setzte fünfe dieser Gestelle an die rechte Seite des Hauses, und fünfe an die linke Seite des Hauses; aber das Meer setzte er an die rechte Seite des Hauses, ostwärts,

v. 38. 2 Chron. 4, 6.

terste Gestelle war also nicht weit von dem Boden. Patrick.

**B. 33.** Und das Werk dieser Räder war wie das Werk eines Wagenrades. Die hintern und vordern Räder waren alle von gleicher Höhe. Parr.

Ihre Achsen == waren alle gegossen. Zugleich mit den Rädern. Patrick.

**B. 34.** Und es waren vier Schultern auf den vier Ecken u. Zu vor, v. 30. wird der Schultern gedacht. Hier aber erzählt der heilige Schriftsteller, wie viel ihrer an der Zahl gewesen sind; und daß sie aus einem Stücke mit dem Gestelle waren. Sie waren zugleich mit demselben gegossen, und nicht erst nachgehends versfertiget. Patrick, Polus.

**B. 35.** Und auf dem Haupte u. Man lese v. 31. Patrick.

Waren auch seine Handhaben == aus demselben. Sie waren alle zugleich gegossen. Patrick.

**B. 36.** == Nach eines jeglichen ledigen Platze. Das ist, nach der Größe des Platzes, der für sie übrig geblieben war. Daraus erhellet, daß diese Bilder kleiner gewesen sind, als die zuvor gemeldeten. Polus. Im Hebräischen steht: nach eines jeglichen Blöße. Solches scheint anzudeuten, daß diese Bilder so groß gewesen sind, als die leeren Stellen zulassen wollten. Parr.

**B. 37.** Einerley Gießung == hatten sie alle. Sie waren in einerley Forme gegossen, und hatten einerley Gestalt und Größe. Patrick.

**B. 38.** Er machte auch zehen kupferne Waschküßer. Die auf die vorhin gemeldeten Gestelle gesetzt werden sollten. Patrick.

Ein Waschküßer hielt vierzig Bath. Man lese v. 26. Daraus wird erhellen, daß ein jegliches von diesen Waschküßern zehen Barrel, oder fünf Orhöfste Wasser in sich enthielt. Patrick.

Ein Waschküßer war von vier Ellen, oder Cubiten. Einige verstehen dieses von der Höhe: es zielt dieses aber vielmehr auf die Mittellinie, welche vier Cubiten betrug. Also hatten die Waschküßer zwölf

Cubiten im Umfange. Patrick. Aus diesen Worten sieht man, daß die Waschküßer sehr weit gewesen sind. Denn über der Mittellinie betrug sie vier Cubiten, und zwölf Cubiten im Umfange. Also waren sie sehr bequem für die Priester und Leviten; und diese konnten mit leichter Mühe dasjenige hineinstecken, was sie darinne waschen sollten. Die große Menge Wasser, die in dem gegossenen Meere, und in diesen zehen Waschküßern war, deutete auf die Nothwendigkeit, daß sich die Menschen von ihren vielfältigen Sünden und Unreinigkeiten waschen und reinigen. Ja es bildete ab, daß alles, was sie brauchen, gereinigt werden müsse, weil sie alles beslecken und verunreinigen. Dasjenige, was die Menschen geistlich und wahrhaftig reiniget, ist das Blut Christi, 1 Joh. 1, 7. und dieses ist dazu viel zureichender, als das Meer, und viele Waschküße voll Wasser. Gesells. der Gottesgel.

Auf jeglichem Gestelle == war ein Waschküßer. Diese Gestelle waren gerade dazu gemacht, daß die Waschküßer darauf gesetzt werden konnten: denn sie waren vier Cubiten lang, und vier Cubiten breit, v. 27. Patrick.

**B. 39.** Und er setzte fünfe == an die rechte Seite des Hauses. Das ist, gegen Mittag, wie es zu Ende dieses Verses ausgedrückt wird, und wie die rechte Seite sonst bedeutet, als Cap. 6, 8. und Ps. 89, 13. Polus, Patrick.

Und fünfe an die linke Seite des Hauses. Das ist, gegen Mitternacht: denn diese Seite wird der mittäglichen entgegengesetzt. Man verstehe dieses aber nicht so, als ob die Waschküßer in dem Tempel gestanden hätten. Nein: sondern sie stunden in dem Vorhofe der Priester, wo dieselben ihre Hände und Füße, und die Opferstücke, wuschen. Polus, Patr.

Aber das Meer setzte er an die rechte Seite des Hauses, u. Das ist, gegen Südosten. Sobald also die Priester zu der östlichen Thüre in den Vorhof hineinkamen: so fanden sie Wasser, womit sie ihre Hände und Füße waschen konnten. Patrick.

Jahr  
der Welt  
3002.

wärts, gegen Mittag über. 40. Dazu machete Hiram die Waschkäffer, und die Schaufeln, und die Besprengbecken; und Hiram vollendete alles Werk zu machen, das er dem Könige, Salomo, für das Haus des Herrn machete; 41. Nämlich die beyden Säulen, und die Kugeln der Capitale, die auf dem Haupte der beyden Säulen waren; und die beyden Nese, um die beyden Kugeln der Capitale zu bedecken, die auf dem Haupte der Säulen waren; 42. Und die vierhundert Granatäpfel zu den beyden Nesen; nämlich zwey Reihen Granatäpfel zu einem Nese, um die beyden Kugeln der Capitale zu bedecken, die oben auf den Säulen waren. 43. Nebst den zehen Gestellen, und den zehen Waschkäffern auf den Gestellen. 44. Dazu das einige Meer, und die zwölf Rinder unter diesem Meere. 45. Auch die Töpfe, und die Schaufeln, und die Besprengbecken, und alle diese Gefäße, die Hiram für den König, Salomo, zu dem Hause des Herrn machete; alle von polirtem Kupfer. 46. In der Fläche des Jordans goß sie der König in dichter Erde, zwischen Succoth, und zwischen Zartan. 47. Und Salomo ließ alle diese Gefäße ungewogen, wegen der sehr großen Menge; das Gewichte des Kupfers wurde nicht untersucht. 48. Salomo machete auch alle die Gefäße, die für das Haus des Herrn waren; den goldenen Altar, und die goldene Tafel, auf welcher

v. 48. 2 Mos. 31, 1. c. 25, 23. 30.

Die

**B. 40.** Dazu machete Hiram die Waschkäffer = und Hiram vollendete alles Werk, zc. Diese Dinge scheinen die letzten gewesen zu seyn, die er verfertigt hat. Also vollendete er alles Werk, das man nachgehends wiederholet findet, und wobey noch eines und das andere hinzugesetzt wird, welches zuvor nicht gemeldet worden war, als die Schaufeln, oder Besen, um die Asche von dem Altare herunter zu kehren, damit dieselbe das Brennen des Feuers nicht verhindern möchte; und die Besprengbecken, womit die Priester das Blut von den Opfthieren auffingen. Patr.

**B. 42.** Und die vierhundert Granatäpfel, zc. Bey der Zusammenrechnung alles desjenigen, das Hiram vollendet hatte, meldet der heilige Schriftsteller hier die Anzahl der Granatäpfel auf den Säulen; welches zuvor nicht geschehen war. Patr.

**B. 45.** Auch die Töpfe. Dieses waren große Töpfe, oder Kessel, worinne man das Opferfleisch kochete, welches unter die Priester und die Opfernden vertheilt wurde; nämlich Dankopfer, die man vor dem Angesichte des Herrn, und gleichsam von seiner eigenen Speise, aß. Patr. Polus. Zu diesen Töpfen werden 2 Chron. 4, 16. die Kreuel, oder Fleischhaken, gefügt. Polus.

**Und die Schaufeln, und die Besprengbecken.** Diese werden oben, v. 40. gemeldet. Allein obschon die hebräischen Worte einerley sind: so glaube ich doch, daß sie eine verschiedene Bedeutung haben. Das erstmal zeigt es einen Fleischhaken an, mit welchem das Fleisch aus dem Kessel geholet wurde; das andermal aber Teller, oder Schüsseln, wo man es anrichtete. Patr.

**Und alle diese Gefäße, die Hiram = machete, alle von polirtem Kupfer.** Oder von dem besten und feinsten, das zu bekommen war. Der Cy-

rer und der Araber übersetzen es: Korinthisches Erz. Man kann aber nicht glauben, daß dieses zu den Zeiten des Salomo bekannt gewesen seyn sollte. Patr.

**B. 46.** In der Fläche des Jordans goß sie der König in dichter Erde, oder in Thon. Im Hebräischen steht eigentlich: in der Dicke der Erde. Das ist, diese Erde war fest und fett, und daher am bequemsten, allerley Formen davon zu verfertigen, worein Kupfer gegossen werden sollte. Solche Formen konnten nun leichter auf einer Ebene verfertigt werden, als an den Seiten der Hügel, oder an steilen Orten. Patr. Polus.

**B. 47.** = Das Gewichte des Kupfers wurde nicht untersucht. Weil es zu mühsam gewesen seyn würde, dasselbe genau zu berechnen. Patr.

**B. 48.** Salomo machete auch alle die Gefäße, zc. Er machete dieselben alle von neuem, ausgenommen die Bundeslade, den Gnadenstuhl, und die daran befindlichen Cherubim. Patr. Salomo machete diese Gefäße so, wie Gott durch Moßen befohlen hatte, daß sie gemacht werden sollten, und wie Moses sie selbst verfertigt hatte. Nur waren die Gefäße Salomons köstlicher, größer und zahlreicher, nach dem Unterschiede zwischen dem Tempel und der Stifthsütte, und zwischen dem großen Reichthume Salomons und der Armuth Moses, und der Israeliten, in der Wüste. Polus.

**Den goldenen Altar.** Nämlich den Rauchaltar, der in dem Heiligen, vor dem Allerheiligsten, stand. Patr. Polus. Dieses erhellet aus 1 Chron 28, 18. wo dieser Altar unter diejenigen Dinge gezählet wird, zu denen David Geld gesamlet hatte. Weil nun hier gesagt wird, daß Salomo denselben verfertigt habe: so kann man dieses nicht von dem Altare verstehen, den Moses gebauet hatte, 2 Mos. 25, 23. 24.

die Schaubrodte waren; 49. Und die Leuchter, fünf zur rechten Hand, und fünf zur linken Hand, vor dem Anredeplatze, von geschlossenem Golde; und die Blumen, und die Lampen, und die Schneuzen, von Golde; 50. Nebst den Schalen, und den Gabeln, und den Sprengbecken, und den Rauchschalen, und den Weihrauchfässern, von geschlossenem Golde; dazu die Angeln der Thüren des innersten Hauses, des Allerheiligsten, und der Thüren des Hauses des Tempels, von Golde. 51. Also wurde alles Werk

Vor  
Christi Geb.  
1002.

vollen-

c. 30, 1. 3. Der Altar Moses war auch von Sittimholze gewesen: dieser aber war von Cedernholze, und mit Gold überzogen, Cap. 6, 20. Polus.

Und die goldene Tafel, auf welcher die Schaubrodte waren. Hierunter muß man, als durch eine verblünte Nebensart, alles, was mit zum Tische gehörte, verstehen; wie auch die zehn Tische, deren 2 Chron. 4, 8. gedacht wird. Polus. Der Tisch bedeutet alles, was dazu gehörte. Denn nach 2 Chron. 4, 8. sind nicht weniger, als zehn Tische, gewesen. Vermuthlich sind auf einen von diesen Tischen, der köstlicher war, als die übrigen, die Schaubrodte gesetzt worden; man mißte denn annehmen, daß der von Mose verfertigte Tisch zu diesem Gebrauche beygehalten worden sey, und daß Salomo die übrigen Tische zu mehrer Auszierung des Zimmers hinzugefüget habe. Nach dem Josephus sind auf diese Tische die goldenen und silbernen Becken, nebst einer großen Menge von Flaschen, gesetzt worden. Patrick.

B. 49. Und die Leuchter, 2c. Salomo verfertigte zehn Leuchter anstatt des einzigen, der in der Stiftshütte Moses gewesen war. Denn das Heilige war nun geräumter, und die heiligen Gefäße durften nicht mehr von einem Orte an den andern geführt werden, wie zuvor; daher konnte auch ihre Anzahl größer seyn. Patrick. Es waren zehn solche Leuchter vorhanden, wie zehn Tische, da hingegen in der Stiftshütte Moses nur ein Leuchter gewesen war. Vielleicht dienete dieses, den Fortgang des Lichts der heiligen Wahrheit abzubilden, welches nunmehr heller worden war, als es zur Zeit Moses gewesen war, und seinen Glanz immer mehr ausbreiten sollte, bis der vollkommene Tag des Evangelii angebrochen seyn würde. Polus.

Vor dem Anredeplatze. In dem Heiligen. Polus. Von geschlossenem Golde. Das ist, von feinem, gediegenem Golde. Polus.

Und die Blumen. Die an den Leuchtern waren, wie zuvor. Man lese die Erklärung über 2 Mos. 25, 31. Polus, Patrick.

Und die Schneuzen, oder Zangen, von Golde. Mit diesen Zangen wurden die Kohlen von dem Brandopferaltare weggenommen. Patrick.

B. 50. Nebst den Schalen, den Gabeln, oder Schneuzen, den Sprengbecken, den Rauchschalen, oder Löffeln, und den Weihrauchfässern, 2c. Den

Gebrauch dieser Dinge kann man leichtlich einsehen. Die Schalen dienten, um das Del für die Lampen hineinzuthun: die Schneuzen aber, um dieselben zu pugen. In die Becken, deren nach 2 Chron. 4, 8. hundert an der Zahl waren, wurde das Sprengwasser, und das Blut von den Opfern, gethan, welches zuweilen in das Allerheiligste gebracht wurde. Mit den Löffeln schöpfte man Del. Die Weihrauchfässer dienten, Räuchwerk zu opfern; wiewohl einige dieses Wort durch hohle Schüsseln übersetzen, worinne das Räuchwerk aufbehalten wurde. Man hatte andere Weihrauchfässer von Silber, worin täglich die Kohlen von dem Altare gelegt wurden, außer am großen Versöhnungstage, den zehnten des Monats Tisri, da man sie in ein goldenes Weihrauchfass legete, und damit das Allerheiligste heräucherte. An andern Tagen bedienete man sich keiner goldenen Weihrauchfässer, außer an dem Räuchaltare, da die Kohlen aus dem silbernen Weihrauchfasse, worin sie an dem Brandopferaltare gelegt worden waren, in ein goldenes geschüttet wurden, um damit zu räuchern. So erzählen es die Talmudisten in dem Codex Joma, und Tamid. Sie sagen auch daselbst, das Wort *רִישָׁא*, welches im Englischen durch *Äffel* übersetzt ist, bedeuete ein gewisses Gefäße, worinne das Räuchwerk aufbehalten wurde, welches auf den Kohlen in dem goldenen Weihrauchfasse geopfert werden sollte. Man lese die *selecta sacra* des Braunii x), wo er die Worte *רִישָׁא* und *רִיחָא*, die durch *Löffel* und *Weihrauchfässer* übersetzt sind, gelehrt erkläret, und bewiesen hat, daß das letztere ein Gefäß bedeuete, worin die Kohlen von dem Brandopferaltare gelegt wurden: das erstere aber ein solches, worinne das Räuchwerk lag, das auf die Kohlen geworfen werden sollte. Patrick.

x) Lib. 2. c. 5.

Dazu die Angeln der Thüren == des Allerheiligsten, 2c. Daraus erhellet der große Reichtum Salomons, und seine große Gottesfurcht, die ihn bewog, keine Kosten zu sparen, um das Haus Gottes, ja auch die geringsten Dinge in demselben, recht auszuführen. Hierdurch wurde das Volk, welches viel auf äußerliche Pracht hält, von der Abgötterey zurückgehalten. Denn es konnte nirgends ein Gebäude finden, welches dem Tempel Salomons gleich war; und es fand sich keines in der Welt, welches ihm an Reichtum und Herrlichkeit gleich gewesen wäre. Patrick.

B. 51. == Hernach brachte Salomo die heilig-